

## PROGRAMM

Emotionaler Ausgangspunkt für die Zuschauer ist das vorherrschende Gefühl der Angst und Ohnmacht, wenn sie sich mit der Abstraktion der Finanzkrisen, der Bedrohung des Euro und der EU konfrontiert sehen, ohne einschätzen zu können, wie ihre eigene Existenz dadurch beeinflusst oder bedroht wird.

Das Verhältnis von Arbeit zu Kapital, von Arbeitnehmer zu Arbeitgeber spiegelt diese immer größer gewordene Abstraktion. Stahlbetriebe, die früher bis zu 5000 Arbeiter beschäftigt haben (z.B. Stahlwerk Katowice) werden heute von einer kleinen Belegschaft geführt, riesige Hallen von 8 Leuten und vor allem von Computern gesteuert, obwohl sich die Produktion erheblich gesteigert hat. Die Globalisierung zeigt sich da, wo der momentane Besitzer des größten Stahlwerks Polens der Inder Lakshmi Mittal ist. (Mittal Steel Ruhrort/Mittal Steel Hochfeld)

Die Unfassbarkeit der Abstraktion bekommt einen realen Boden vor dem Hintergrund der Industrie- und Wirtschaftsgeschichte der letzten 200 Jahre. Entscheidende Teile dieser Industriegeschichte finden sich in dem preisgekrönten Roman von Erik Reger „Union der festen Hand“ wieder, der im Jahr 2003 Ausgangspunkt für eine theatralische Konfrontation mit ehemaligen Orten der Schwerindustrie zwischen Kohle und Stahl war, zwei davon ausgezeichnet als Weltkulturerbe.

Der Roman besteht zu einem großen Teil aus Originalzitate der entscheidenden Wirtschaftsführer, die die Umbrüche der industriellen Entwicklung zwischen industrieller Revolution und Globalisierung markieren.

Auch wenn es Originalzitate deutscher Industrieller sind stehen sie doch exemplarisch für die Entwicklung in anderen Industrieländern. Über Friedrich Krupp, Hugo Stinnes und Friedrich Flick lässt sich die Entwicklung in die Gegenwart weiterziehen bis zu Reaktionen auf die Verselbständigung der Finanzwelt, sich anbahnende weltweite Gegenreaktionen wie die „Occupy“ Bewegung.

Das bearbeitete Filmmaterial der Theatralisierung der Industriestandorte wird nicht als Dokumentation der früheren Veranstaltungen eingesetzt, es wird zur sprechenden Geschichte. Viele Passagen bieten sich als hervorragende Visualisierung der Industriegeschichte in der Verbindung zwischen Originaltexten und Originalschauplätzen der Industriegeschichte an. Es wird möglich, den Weg von der Industrialisierung und der damit verbundenen Idealisierung von Arbeit als ‚zentraler Sinnstiftung für den Menschen‘ zu verfolgen bis zur immer größer werdenden Abstraktion im Rahmen der Globalisierung und den Verlust der Arbeit, - immer im sinnlichen Kontakt mit den ehemaligen Orten der Arbeit, ihrer Stilllegung und möglichen kulturellen Nachnutzung.

Die INSTALLATION umfasst einen großen Zeitraum, aber fokussiert ihre Fragen auf die Befindlichkeit des einzelnen Menschen und seine gegenwärtige Position im kulturellen Gefüge der Gesellschaft. Sie fragt danach, was wird den Menschen heute angeboten als Sinnstiftung ihrer Existenz, nachdem die Orte der Massenarbeit stillgelegt sind und welchen Einfluss hat das auf den kulturellen Konsens der Gesellschaft.

Vor der Halle: Klopsztanga / Der brennende Teppich  
Bastiaan Maris Skulptur

Erdgeschoss: man muss in die Erde, um auf die Erde zu kommen  
Das Erdgeschoss besteht aus zahlreichen, sehr unterschiedlichen Räumen und  
Zwischenräumen: Sie werden bestimmt durch "Hindernisse und Entdeckungen", ein  
Labyrinth: eine Entdeckungsreise, die die Welt der darüber liegenden Hallen trägt:  
Der Boden des gesamten Erdgeschosses ist mit Basaltsplitter/ Abraum ausgelegt.

Eingang: Die Besucher betreten die Installationslandschaft durch das Tor zum

Raum 4: Fahrt in den Berg  
Architektur und Förderkorb: Bastiaan Maris  
Filmische Installation: Slawomir Rumiak

Raum 2-3: Im Bergwerk - Männerarbeit - von den Stollen zur Waschkäue  
Film Wilhelm Sasnal

Raum Treppe 1: Frauenarbeit bei der Kohlesortierung  
Foto Thomas Voßbeck, Anke Illing, Ton und Interview: Richard Ortmann

Raum 5: Riviera auf der Kohlenhalde  
Fotos Arkadiusz Gola

Raum 6: die häusliche Aneignung von Arbeitsräumen im Kohlebergbau – Natur als  
Dekoration  
Thomas Voßbeck, Anke Illing, Richard Ortmann (Ton)

Raum 7.1: Der zweiköpfige Drache  
Jadwiga Kocur Dokumentarfilm zur polnisch-deutschen Geschichte in Oberschlesien

Raum 8: Bytom Karb - Erinnerung an Bergarbeiterwohnungen  
Piotr Wójcik: Fotokollage und Film

Raum 9: Naive Malerei in der Welt der Kohle  
Erwin Sówka, Waldemar Pietzko, Jan Nowak, Krzysztof Webs, Josef Geisler, Pawel  
Wrobel, Teofil Ociepka

Raum 9.1: Religion  
Maria Wnek Madonnenbildnis

Raum 10: Erinnerung an morgen  
Wojciech Kucharczyk Installation mit Musik  
Eingangshalle und Treppen nach oben: deutsch – polnisches Wörterbuch  
Andrzej Tobis Photos

Halle A fliegt - Halle B erdet  
Halle A wird durch sich bewegende Bilder/ Videos bestimmt, Halle B durch  
Ausstellungen von Photos und Objekten

FÖRDERSEILHALLE A - Es muss nach oben, um nach unten zu kommen

I) Heiliger Ort der Arbeit. Macht Euch die Erde untertan. Zwischen Zeppelin und Occupy Zelt“, zwischen gekacheltem Boden, Maschinen der Arbeit und den romanischen Fenstern einer Kirche der Arbeit

II) die Natur nimmt sich die Landschaft zurück  
Film - Kollage Slawomir Rumiak

III) Der Weg zur Abstraktion, eine Geschichte von Arbeit und Kapital zwischen industrieller Revolution und Globalisierung, filmisch komprimiert nach einer szenischen Theatralisierung an vier zentralen Orten der Schwerindustrie nach dem Roman: „Union der festen Hand“ von Erik Reger - Konzeption, Theater, Film Stephan Stroux

IV) Der Ort der Arbeit wird zur Shopping Mall. Die Maschinen werden zu Dekorationsteilen in einem Disneyland der Konsumgesellschaft – Film Kollage Slawomir Rumiak

TURBINENHALLE B - Vom Himmel zur Erde

Natürlicher Rasen, aus dem die Maschinen herausragen –Wachstum förderndes ultraviolettes Licht, Frische der Natur, Feuchtigkeit des Rasens und Wind von Propellern bestimmen postindustrielles Klima und kulturelle Alternativen  
Sibylle Bergemann, Barbara Siewer - Fotos an Wäscheleinen: inszenierte Industrie  
Marek Schovánek Skulpturen - Trophäenwand aus Einkaufswagen  
Stephan Stroux Film mit Campingecke „Erinnerung an Arbeit“

Projektleitung/künstlerische Leitung  
Stephan Stroux

Konzeptionelle Mitarbeit  
Bastiaan Maris, Markus Hollmann-Loges

Audiovisuelle Umsetzung  
Blitzen

Kooperation  
Stephan Stroux mit Stiftung ZOLLVEREIN/ Essen und  
ARS CAMERALIS SILESIA SUPERIOR  
Kordinator für die Beteiligung der Künstler aus Oberschlesien